

Aufgaben S. 6

1) Verschriften Sie in Standardlautung und direkt darunter phonologisch:

*Haben Sie die Hakenkappen zerschneiden wollen? Weiter lassen wir Susis Seereise los!
Unwegsame Strecken mit Handgas unwuselig fahren! Auf Bänken keine Angeber angeln!
Zitronenelegante Komitees in Kommission nehmen!*

Beispiel: *beleidigter* [b ə l a ɪ d ɪ ç t ɐ] Standardaussprache (Realisation)
/b ə l a ɪ d ɪ g t ə R/ phonologisch (Theorie)

1) *Haben Sie die Hakenkappen zerschneiden wollen?*

['hɑ:.bη zi: di: 'hɑ:.kη.kapη tʃɛɔ̯. 'ʃnɑɪ.dη vɔln]¹
/hɑbən zi di həkənpəpən tʃɛɔ̯ʃnɑɪdən vɔln/²

Weiter lassen wir Susis Seereise los!

['vɑi.te 'laʃη vɪ:ɐ 'zu:.zɪs 'ze:.rɑi.zə lo:s]
/vɑitər lasən vɪɾ zuzɪs zɛrɑizə los/

(oder: /vɑitər lasən vɪɾ zu:zɪs ze:rɑizə lo:s/)

Unwegsame Strecken mit Handgas unwuselig fahren! Auf Bänken keine Angeber angeln!

['ʊn.ve:k.za:.mə 'ʃtrɛkη mɪt 'hant.gɑ:s 'ʊn.vu:.zə.lɪç 'fɑ:.rən] (oder ['fɑ:.ɐn])
/ʊnve:gza:mə ʃtrɛkən mɪt handgɑ:z ʊnvu:zəlɪç fɑ:rən/

[aʊf 'bɛŋ.kη 'kaɪ.nə 'an/ŋ.ge:.bɐ 'aŋ.lɪn] fehlte bis 16.11.

/aʊf bɛŋkən kaɪnə ange(:)bɛɾ aŋəlɪn/

Zitronenelegante Komitees in Kommission nehmen!

[tʃi.'trɔ:.nən.e.le.gan.tə ko.mi.'te:s ɪn kɔmɪʃ'ʃjo:n (kɔmɪʃ'ʃjo:n) 'ne:.mən] (evtl. [ne:m])

/tʃitronənegantə komite:s ɪn kɔmɪʃjo:n ne:mən/

¹ Auch mit Schwa möglich, z. B. [hɑ:bən zi: di: hɑ:kənpəpən tʃɛɔ̯ʃnɑɪdən vɔln]. Zur Übung – es war in der Fragestellung nicht verlangt – füge ich Silbepunkte und Hauptakzente mit ein.

² Ich verzichte auf zugrunde liegende vokalische Längen. Aber Sie können auch so schreiben: /hɑ:bən zi: di: hɑ:kənpəpən .../.

Bus	[bʊs]	von lat. <i>omnibus</i> gekürzt; <i>Buss</i> (zu <i>Busse</i>) wäre assimiliert
Boss	[bɔs]	von ne. <i>boss</i> , diese Form passt zur dt. Schreibung
Gase	[gɑ:.zə]	normale PGK /z/ → <s>
Gaze	[gɑ:.zə]	Fremd-PGK! – Im Dt. /ʃts/ --> <z> (vgl. <i>Ga.z[ts]et.te</i>)

A 7

Die folgenden Beispiele (Hall 2000) sind Wörter aus dem Südkongo:

[zenga]	[kunezulu]
[ʒima]	[nkoʃi]
[lolonʒi]	[nzwetu]
[kesoka]	[aʒimola]
[kasu]	[zevo]

Beschreiben Sie, in welchen Umgebungen die Frikative [s], [z], [ʃ] und [ʒ] hier auftreten! Deutet das Verhalten auf Phonem- oder auf Allophonstatus hin?

Die postalveolaren Frikative [ʃ] und [ʒ] treten ausschließlich vor [i] auf, vor allen sonstigen Vokalen treten nur die alveolaren Frikative [s] und [z] auf! Das deutet eher auf eine Allophonie der Phoneme /s/ und /z/ vor /i/ hin.

Regel grob: /s, z/ --> [ʃ, ʒ] / __ /i/

Regel fein: [sibil, + ant] --> [- ant] / __ [+ voc, geschl, - hinten, - rund]

A 8: Wie sind im Griechischen [ç] und [x] verteilt? Spricht das eher für zwei Phoneme oder eher für Allomorphie?

[xanɔ] verlieren	[çinɔ] gießen	[katɛxɔ] besitzen
[xali] Teppich	[ɔçi] nein	[xtipo] schlagen
[xufta] Handvoll	[xrima] Geld	[ixa] hatte

[ç] kommt nur vor [i] vor, [x] sonst (prä-/intervokalisches, präkonsonantisches). Somit kommt /x/ als Phonem infrage, [x] wäre das „Normalallophon“ und [ç] wäre ein Allophon, das durch eine spezielle Regel nur vor dem vorderen geschlossenen ungerundeten Vokal produziert würde.

Regel: [fric, velar, - sth] --> [palatal] / __ [+ voc, geschl, - hinten (oder: vorn), - rund]

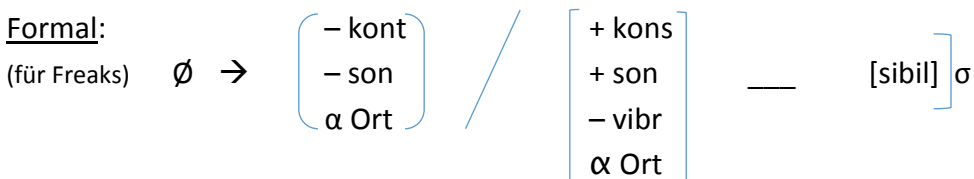
Aufgabe 9: Die folgenden Daten zeigen einen fakultativen (umgangssprachlichen) phonologischen Prozess. Wie beschreiben Sie diesen?

Daten: Lexem SG (evtl. GEN)	Epenthese	PL (Zweisilbler! Hier keine Epenthesen!)
[ramʃ]	[rampʃ]	[ʀam.ʃə]
[gans]	[gants]	[gɛn.zə]
[fɛRS]	----- ³	[fɛR.zə]
[vams]	[vamps]	[vɛm.zɐ]
[hals]	[halts]	[hɛl.zə]
[falʃ]	[faltʃ]	[fal.ʃə]
[bal.kɔŋ+s]	[bal.kɔŋks]	[bal.kɔŋə]
[mɛnʃ]	[mɛntʃ]	[mɛn.ʃən]
[marʃ]	-----	[mɛR.ʃə]
[zims]	[zimps]	[zɪm.sə]

Beobachtung: Die Epenthesen treten in Folgen von Sonorkonsonanten (nach Nasal und Lateral, aber nicht nach Vibrant) und Sibilant im Silbenendrand zwischen beiden Lautklassen auf! Die epenthetischen (Sproß-)Konsonanten bzw. Plosive sind ortsgleich (artikulatorengleich) mit den vorausgehenden Sonorkonsonanten!

Verbalisierung: Füge im Silbenendrand zwischen einen Sonorkonsonanten, der kein Vibrant ist, ([+kons, +son, –vibrant]) und einem Sibilanten ([sibil]) einen Plosiv ([+kons, –kont, –son]) ein, der vom vorausgehenden Sonorkonsonanten das Ortsmerkmal übernimmt.

Die Ortsmerkmalsübernahme können die Formel-Freaks durch die „α Ort-Konvention“ ausdrücken, die besagt, dass da, wo „α Ort“ steht, Ortsgleichheit vorliegen muss bzw. dass das eingefügte Segment das Ortsmerkmal aus der linken Umgebungsbedingung übernehmen muss.



Kommentar: Man könnte noch spezifizieren, dass der Plosiv [–sth] sein muss, aber da diese Epenthese im Silbenendrand stattfindet, können dort wegen der Auslautverhärtungsregel ohnehin nur stimmlose Obstruenten auftreten! Analog tritt ein Sibilant (das sind ja bestimmte Obstruenten) im Silbenendrand aus gleichem Grund nur stimmlos auf.

³ Es wird nicht etwas wie *[fɛrts] oder *[martʃ] artikuliert. Meine Erläuterung dazu ist, dass wohl vor der Epenthese (da wir uns im Endrand befinden) eine r-Vokalisierung stattgefunden hat, und da [ɛ] [–kons] ist, fehlt die linke Umgebungsbedingung für die Plosiv-Epenthese. Oder es liegt an dem Sonderstatus von /R/, das bekanntlich eine „wilde Allophonie“ aufweist.

Aufgabe 10

Luganda (Bantusprache): Wann wird das Morphem (Präfix, 1SG) wie realisiert (Regel)?

[mbala]	‚ich zähle‘	[ŋʒagala]	‚ich mag‘
[ŋnumja]	‚ich unterhalte mich‘	[ndaga]	‚ich zeige‘
[ŋcoppa]	‚ich werde mittellos‘	[nsika]	‚ich ziehe‘
[ŋkola]	‚ich arbeite‘	[ŋgula]	‚ich kaufe‘
[nneŋa]	‚ich tadle‘	[mpa]	‚ich gebe‘
[ntema]	‚ich schneide‘		

Erläuterungen: [c] = stl. palataler Plosiv, [ɟ] = sth. palataler Plosiv, [ŋ] = palataler Nasal; [ŋ] = velarer Nasal

Lösungsweg: Das Morphem wird als Nasal ([+ kons, nas]) realisiert, wobei der Nasal seinen Ort/Artikulator infolge einer regressiven Ortsassimilation vom folgenden Konsonanten erhält (interessant wäre es, was vor Vokal passierte, sofern dieser Fall existiert), also z. B. /b/ (*bala* ‚zähl‘) = [labial], deswegen labialer Nasal = /mbala/. (Man könnte noch [+ sth] in die Nasalmatrix einfügen, aber da Nasale in der Regel stimmhaft auftreten, verzichte ich hier darauf.)

Regel: [+ kons, nas] --> [α Ort] / ω ___ [+ kons, α Ort]

Verbalisierung: Füge der unterspezifizierten Nasalmatrix am Wortanfang (<ω> für phonolog. Wort) das Ortsmerkmal zu, das der folgende Konsonant aufweist.

Aufgabe 11: Substantivplural im Englischen: Wie sind die Realisations- bzw. Allomorphieregeln?

[hæts]	hats	[feɪsɪz]	faces	[bi:z]	bees
[weɪvz]	waves	[lɪps]	lips	[dɪʃɪz]	dishes
[fænz]	fans	[sneɪks]	snakes	[brɪdʒɪz]	bridges
[mɪθs]	myths	[feɪzɪz]	phases	[si:dz]	seeds

Lösungsweg: Zugrunde liegt offensichtlich /z/ mit den Allomorphem /ɪz/ und /s/ (Entstimmlichung). Folgt /z/ einem stimmlosen Konsonanten im Endrand, wird /z/ entstimmlicht (*[hætz] --> [hæts]), also eine Stimmhaftigkeitsassimilation.

Folgte /z/ einem Sibilanten (wie bei /dɪʃ/ --> */dɪʃz/), so erfolgt eine /ɪ/-Epenthese.

Regelfolge: 1: 0 --> [+ voc, geschl, -hint, - rund, - gesp] / [sibil] ___ [sibil] #⁴ (Epenthese)

2: [sibil, + ant, + sth] --> [- sth] / [+ cons, - sth] ___ # (Entstimmlichung)

Wenn man die Epenthese nach der Entstimmlichung anwenden würde, kämen z. B. *[feɪsɪ] *faces* oder *[dɪʃɪs] *dishes* heraus.

⁴ Alternative: 1: 0 --> [+ voc, geschl, -hint, - rund, - gesp] / [fric, kor] ___ [fric, kor] #

Aufgabe 12

Im Ungarischen gibt es ein Suffix mit der Bedeutung ‚über‘. Beschreiben Sie anhand der Daten, wie das Suffix in welcher Umgebung realisiert wird und welcher phonologische Prozess hier seine Wirkung entfaltet

[te:rke:prø:l]	Landkarte	[lɑ:pro:l]	Mädchen
[u:rro:l]	Herr	[føldrø:l]	Land
[yjrø:l]	Geschäft	[fogro:l]	Zahn
[si:nrø:l]	Farbe		

Das Morphem kann man so notieren: {‚über‘; [-rø:l], [ro:l]},⁵ wobei [rø:l] nur nach nicht-hinteren Vokalen wie [e, ø, y, i] und [ro:l] nur nach hinteren Vokalen wie [a, o, u] des Wortstammes vorkommt!

Es handelt sich um eine Fern-Assimilation (keine Kontaktassimilation), die eine Harmonie zwischen den Vokalen betreffend den Horizontalparameter [vorn – hinten] herstellt: sog. VOKALHARMONIE (die es so ähnlich z. B. auch im Türkischen gibt).

Aufgabe 13

Erläutern Sie den englischen Versprecher (Umschrift, Silbenposition, betroffene Merkmale): *pink slip* >> *pick slimp* bzw. [pɪŋk slɪp > pɪk slɪmp]

Der Nasal ist ursprünglich [nasal, velar, +sth] (= /ŋ/) und wird von Endrand zu Endrand bei Beachtung der Sonoritätshierarchie verschoben. Im Versprecher ist er labial, weil eine Ortsassimilation (regressive partielle Kontaktassimilation) stattfindet und [p] sein Ortsmerkmal [labial] „vererbt“.

Aufgabe 14

Verlautschriften Sie die folgenden Wörter (Standardlautung) und geben Sie an: (i) die Voll- (v) und die Reduktionssilben (r), (ii) die nackten (n) und die bedeckten (b) Silben und (iii) die offenen (o) und die geschlossenen (g) Silben!

- | | | |
|-------------------|---------------------|---------------------|
| (a) elegantes | [e.le.gan.təs] | vno.vbo.vbg.rbg |
| (b) Eierschachtel | [äi.e.fax.tʃ] | vno.rno.vbg.rbo |
| (c) Aspirin | [as.pi.ri:n] | vng.vbo.vbg |
| (d) Nationalisten | [na.tsjo.na.lɪs.tɪ] | vbo.vbo.vbo.vbg.rbo |

⁵ Diese Schreibweise stellt das Morphem ({...}) als Menge synonymen (‚...‘) Formvarianten (... [...],[...]) dar, vgl. {‚bringen‘; <bring>, <brach>}.

(e) Problembären [pro.ble:m.bɛ:.Rən] vbo.vbg.vbo.rbg

oder: [pro.ble:m.bɛ:ēn] vbo.vbg.vbg

Aufgabe 15

Erläutern Sie den folgenden Versprecher über die Vokal-Merkmalismatrizen!

Mysterium

Mistörium

[mys.te:.Ri.ʊm]

[mɪs.tø:.Ri.ʊm]

[ɣ] = [– hint, geschl, + **rund**, ungesp/kurz] [ɪ] = [– hint, geschl, – **rund**, ungesp/kurz]

[e] = [– hint, halbgeschl, – **rund**, gesp/lang] [ø] = [– hint, halbgeschl, + **rund**, gesp/lang]

Bei diesem Versprecher liegt der Fehler darin, dass bei der phonologischen Planung das Rundungsmerkmal (+) der (von links) ersten Vokalmatrix in die zweite Matrix gerät, wo eigentlich [– rund] vorliegen sollte. So wird bei Gleichbleiben der drei übrigen Vokalparameter der zweite (eigentlich ungerundete) Vokal als gerundeter artikuliert (durchgezogene Linie) und der erste als entsprechend ungerundeter (gestrichelte Linie).

Aufgabe 16

Erläutern Sie den folgenden Versprecher über die Silbenstruktur!

Nun, liebe Lina, schlammere **sunft**

Hier werden die Silbenkerne bzw. die akzentuierten Vokale zweier benachbarter phonologischer Wörter vertauscht.

Aufgabe 17

Erläutern Sie den folgenden Versprecher über die Silbenstruktur!

nass vor **Bleid**

Hier werden die Silbenanfangsränder /b/ und /n/ vertauscht.

Aufgabe 18

Sind die folgenden Repräsentationen mögliche phonologische Wörter des Deutschen? Wenn nicht, bitte begründen, wo der Fehler liegt!

(a) [sɔŋə] (b) [li:g] (c) [ʃplɪnt] (d) [ʃŋɛkə]

*[sɔŋə] Wenn der Sibilant in nativen Wörtern des Standarddeutschen alleine den Silbenanfangsrand besetzt (also sofort der Kern-Vokal folgt), dann kommt hier nur der stimmhafte Sibilant [z]! → [zɔŋə]

*[li:g] Stimmhafte Obstruenten werden im Silbendendrand stimmlos! Auslautverhärtung nicht beachtet!

[ʃplɪnt] Mögliches und reales (Fach-)Wort, obwohl die Sonorität im Anfangsrand zunächst vom Frikativ zum Plosiv absinkt und erst dann zum Nukleus hin ansteigt. Typischerweise tanzen die Sibilanten aus der (Sonoritäts-)Reihe (*Strand, Skat*), hier ist also entweder die Abweichung „systematisch“ möglich oder man bewertet den Sibilanten als „extrasilbisch“.

[ʃŋɛkə] Kein velarer Nasal im Anfangsrand! Ausschließlich im Endrand!

A 19) Erläutern Sie die Vergabe des Worthauptakzents in den folgenden Beispielen (R = Regel, NB = Normalitätsbeziehung nach Vennemann 1991, vgl. Handout):

O. 'des.sa (Schwere im Reim = V.VC.V)

Nach R 4 geht der Akzent bei leichter Ultima nicht über eine schwere Pänultima (hier: VC) zurück.

Bal.last

Es fällt auf, dass sowohl *'Bal.last* als auch *Bal.'last* vorkommt. Die Ultima-Betonung liegt näher, da eine schwere Ultima, insbesondere zweifach geschlossen (Reim *ast* = VCC), den Akzent erhält (= Vennemann NB 1; bei einfachem Schluss prüft man auch noch die links folgenden Silben). Was ist hier anders?

Als altes Kompositum (*bar + Last* ‚pure Last‘ mit Assimilation des /R/) hatte es ursprünglich den linken Determinansakzent (B verzweigt nicht!). Wahrscheinlich ist uns die Kompositionsstruktur nicht mehr zugänglich/bewusst, daher versetz(t)en wir allmählich den Akzent vom Kompositions- zum Simplexakzent.

Tai. 'fun

Nach Vennemann (1991) gewinnt hier die Normalitätsbeziehung 1 (heavy ultima default). Die Ultima ist geschlossen (je nach Theorie VC oder gar VCC wegen der Vokallänge). Die PU ist offen, auch wenn sie einen Diphthong enthält und dadurch schwer ist (aber nicht sehr schwer). Geschlossen heißt: wenigstens ein Konsonant besetzt den Endrand.

Bikini:

Drei offene Silben, drei gespannte Vokale (Fremdwort). (Die Länge in der PU entsteht erst, wenn der Akzent darauf fällt.) Da die Ultima nicht (einmal einfach) geschlossen ist, greift NB 2. Somit kann man NB 4 anwenden.

A 20

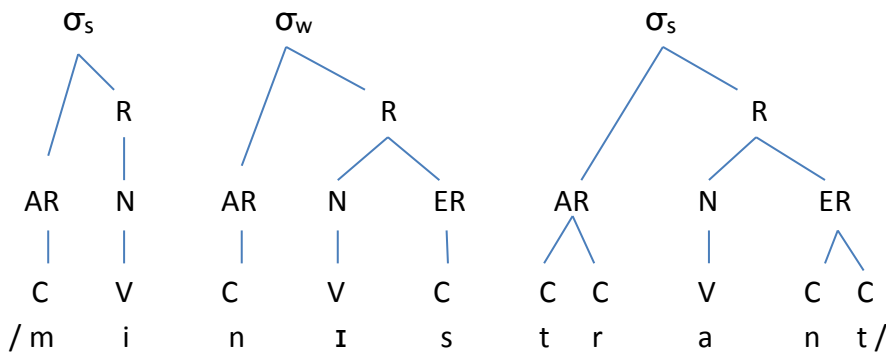
- 'Bundesbahngesetz', 'Gesetz bezüglich der Bundesbahn', Determinativkompositum, in dem A (*Bundesbahn*), aber nicht B (*gesetz*) verzweigt. Akzent also auf dem Determinans von A (A: *Bund(es)*, B: *Bahn*).

- *Bundes'abfallgesetz*: 'Abfallgesetz (bezüglich) des Bundes' (und nicht *,Gesetz bezüglich des Bundesabfalls'); Determinativkompositum, in dem B verzweigt, also Akzent auf B, dort wieder auf dem Determinans 'Abfall(gesetz).

- '*Mi.ni.+strand*: Detkomp und Determinansakzent (B verzweigt nicht)!

- *Ministrant*

Kann man als Simplex oder, wenn man das erkennt, als Ableitung/Derivation (mittels Suffigierung -ant, vgl. *ministr+ier(en)*) ansehen. (*Ministrant* kommt von lat. *ministr+ans*, dem Part. Präs. von lat. *ministr+a+re* 'dienen, bedienen, helfen', zu lat. *minister* 'Diener, Helfer'.) Der Akzent ergibt sich sowohl mit Kenntnis als auch ohne Kenntnis der morphologischen Struktur. Nähme man an, es wäre eine Suffigierung mit dem Fremdsuffix *-ant*, das akzentanziehend ist, ergibt sich die Akzentuierung. Verfährt man auf die Weise, dass man *Ministrant* als Simplex ansieht, gewinnt NB 1! – Zur Illustration:



Minister: Hier wird nach Vennemanns Regel 2 (reduced syllable rule) akzentuiert!

Sau.+nie.ren: Determinansakzent bei nicht-verzweigender B-Konstituente!

Sau. 'h+ie.r+en! Ableitung von *Sauna* mit (a-Tilgung und) *-ier* (und Flexionssuffix *-en* für INF), wobei *-ier* ein entlehntes akzentanziehendes Suffix ist. Man empfindet evtl. *-ier* heute als natives Suffix (dann wäre es neben *-ei* bei N das zweite native akzentanziehende!). Etymologisch ist es so, dass es über frz. Entlehnungen (*le bankier* etc.) ins Deutsche übernommen wurde und letztlich auf lateinisch *-arius* zurückgeht.

Aufgabe 23

Bei *Kühe* silbeninit. <h>, bei *Kühle* Dehnungs-<h>. Beide <h> kommen nach betonter offener Langvokalsilbe vor, wobei das silbeninitiale <h> den Schreibsilbenanfangsrand der folgenden nackten Schwasilbe <_e(C)> besetzt und ein Aufeinandertreffen zweier Schreibsilbenvokalnuklei verhindert: **Küe*, **ween*; das Dehnungs-<h> ist ein Schreibsilbenendrand-<h>, das eingesetzt wird, wenn die zweite Silbe mit einem Sonorkonsonanten (*l, m, n, r*) beginnt (mit einem Sonorkonsonanten bedeckt ist). Vgl. also <kü> + <he> und <küh> + <le>.

Aufgabe 24

spielt vs. *stiehlt*

Auffällig ist das Dehnungs-<h> nach <ie>, da <ie> seinerseits bereits eindeutig einen Langvokal, das /i:/, nach PGK wiedergibt. *Spielt* /ʃpi:lt/ wäre rein nach PGK *<schpielt>, aber wir kennen die Zusatzregel (silbisch!), dass für /ʃ/ vor *p* und *t* einfaches <s> geschrieben wird, damit keine graphematische Überlänge im Anfangsrand der Schreibsilbe entsteht. Das <h> erklärt sich silbisch über /ʃte:lən/ und die Regel/Umgebung für die Einsetzung des Dehnungs-<h> vor Sonorant. In <stiehlt> bleibt das Dehnungs-h wegen der Morphemkonstanz erhalten!

Aufgabe 25

1) Aus zugrundeliegendem /kan.tə/ entsteht beim Substantiv erst phonographisch über PGK *<kante> und über das syntaktische Prinzip der Substantivgroßschreibung (oder: NP-Kopf-Großschreibung, Näheres für Interessierte in <http://wolfgang-schindler.userweb.mwn.de/skripte/vl-ortho-14.pdf>, Kap. 22) dann <Kante>. – Bei der Präteritalform <kannte> muss man nach der silbischen Einführung der Gelenkschreibung im Verbparadigma suchen und wird z. B. bei *kennen* (INF) fündig! Hier haben wir eine Paradigmenform mit Gelenkkonsonant, der in der Schreibung verdoppelt wird. In <kannte> erscheint <nn> wegen des morphologischen (Konstanz-)Prinzips.